Friedrich de La Motte-Fouqué an August Wilhelm von Schlegel
Nennhausen, 22.09.1803

Empfangsort	Berlin
Anmerkung	Empfangsort erschlossen.
Handschriften-Datengeber	Dresden, Sächsische Landesbibliothek - Staats- und Universitätsbibliothek
Signatur	Mscr.Dresd.e.90,XX,Bd.2,Nr.19(8)
Blatt-/Seitenzahl	4 S. auf Doppelbl., hs. m. U.
Format	23,3 x 19,1 cm
Bibliographische Angabe	Briefe von und an August Wilhelm Schlegel. Gesammelt und erläutert durch Josef Körner. Bd. 1. Zürich u.a. 1930, S. 170–172.
Editionsstatus	Einmal kollationierter Druckvolltext mit Registerauszeichnung
Zitierempfehlung	August Wilhelm Schlegel: Digitale Edition der Korrespondenz [Version-01-22];https://august-wilhelm-schlegel.de/version-01-22/briefid/522.

[1] Nennhausen am 22ten September 1803
Wehrtester Freund,
Die herzlichsten Grüße und Danksagungen von uns allen für Sie und Bernhardi sende ich Ihnen voraus, wegen der fröhlichen Aussicht, welche Sie uns auf Ihre baldige Erscheinung in unserm Kreise eröffnen. Wir wollen das Fest zusammen recht innig begeh'n, und es durch manchen geistigen Genuß heiligen, wenn es noch möglich wäre, gewiß aber verschönern. Damit wir nun recht ungestört und heiter dabei sein mögen, vor allem aber die Mutter des Kindleins rechten Theil an der Freude nehmen könne, haben wir den Tag dazu Sonntags auf den 23ten October festgesetzt. Ich eile, Sie Beide frühzeitig davon zu benachrichtigen, damit Sie Ihre Einrichtungen bald und bequem treffen können. Je früher Sie vor dem feierlichen Tage eintreffen, und je später Sie Nennhausen nach demselben verlaßen, mit je lebhafterem Vergnügen werden wir Sie empfangen.
Die Wöchnerinn ist durch Ihr liebliches Geschenk außerordentlich erfreut worden. Bis jetzt darf sie sich nur an dem Anschauen der süßen Blüthen von ferne laben, da solche würzige Düfte zu stark für ihren gegenwärtigen Zustand sind, auch sie zu sehr auf den herrlichen Genuß rechnet, um sich denselben durch stückweises, mäßiges Zertheilen zu schwächen, sondern lieber voll lebendiger Kraft mit Eins in den ersehnten Garten treten will. Ich dagegen wandle schon freudigen Muths darin umher, und suche die südliche Blumensprache der zarten Kinder zu deuten. – Meine Line befindet [2] sich übrigens wohl. Die heutige Nacht, die ich bei ihr durchwachte, war vorzüglich günstig, und eben steht sie zum Erstenmale von ihrem Lager auf. – Auch die kleine noch Ungenannte ist voller Lebenskraft und Gesundheit. – Meine Existenz ist gegenwärtig in solchem Grade auf die Wochen- und Kinder-Stube beschränkt, daß ich noch nicht gewiß bestimmen kann, ob ich den Plan zu einer Reise nach Berlin ausführen werde, denn dergleichen erscheint mir selbst fast so weitläuftig als andern Leuten eine Entdeckungsreise oder Weltumseeglung. Es lockt mich jedoch so freundlich die Hoffnung Ihren Umgang zu genießen, daß ich gewiß thue, was ich kann. Sollte es nicht sein, und würden Sie auch durch Ihre Geschäffte von einer baldigen Antwort abgehalten, so rechne ich doch, Ihrem erfreulichen Versprechen gemäß, mit Sicherheit auf Ihre und Bernhardi's Ankunft, so früh als möglich vor dem angesetzten Tage. – Käme ich nach Berlin, so geschähe es wohl zu Pferde, und ich würde daher nicht im Stande sein den Hans Sachs und Olearius, welcher letztre gleichfalls sehr stark ist, mitzubringen. Liegt Ihnen indeßen daran, Beide oder Einen davon früher zu haben, so erbitte ich mir Nachricht darüber, wo sie dann auf das Schleunigste besorgt werden sollen; sonst könnten Sie beide Bücher von hier mitnehmen. – Was die Herausgabe meiner geistlichen Dramen anbelangt, so wißen Sie, wie gänzlich das **Ob** und **Wie** in Ihre Willkühr gestellt ist. Wollten Sie jedoch etwas Näheres darüber verabreden, so schreiben Sie mir lieber deshalb einige Worte, wenn eine mündliche Unterredung bei Ihrer Anwesen[3]heit hierselbst zu spät sein sollte. – Ihr gütiges Anerbieten wegen Mittheilung des Heldenbuches nehme ich mit Dank an, und erbitte mir solches, sobald Sie es entbehren können. Ich werde mich fleißig darzu halten, und daher im Voraus versprechen dürfen, es Ihnen aufs Baldigste wieder zuzustellen. Ob ich mich gleich aus einem Gespräche mit Tieck überzeugt habe, daß ich es nicht direct für meinen Sifrid brauchen kann, so ist es doch nicht wohl möglich von der alten ritterlichen Wunderwelt zu viel zu lesen, leicht aber zu wenig, für Jemand der, wie ich, gesonnen ist,

seine ganze Kraft der Darstellung jener Herrlichkeiten zu widmen. – Wenn Sie hier sind, werde ich Ihnen einige meiner neuern Versuche vorlegen. – Empfangen Sie noch meinen herzlichen Dank, wegen Ihres gütigen Vornehmens, mit Steffens über die isländischen Werke zu sprechen. Möge es von günstigem Erfolge sein. Ich habe letzthin noch Einmal verlohren an Maurer geschrieben, und ihm aufgetragen, sich geradezu nach Upsala zu wenden. – Die Nachricht, welche Sie mir über die Entstehung einer neuen kritischen Zeitung, von solchen Männern gelenkt und unterstützt, geben, hat mich unaussprechlich erfreut. Wann ehr haben wir Hoffnung zu deren Erscheinung? Ich sehe ihr mit der größten Begierde entgegen. Es muß einem Deutschen nach grade wunderbar vorkommen, sich wieder einer fortgesetzten kritischen Anstalt mit Andacht und Vertrauen nähern zu können. – In diesem Winter hoffe ich auf jeden Fall einige von Ihren [4] Vorlesungen zu benutzen, wenn Sie den Wunsch des Publikum's darüber erfüllen.
Meine Frau und ich empfehlen uns Mad. Bernhardi's Andenken, desgleichen mein Schwiegervater. Unserm wackern Freunde, dem ich die zugeknöpfte Tonne abgetreten, würde ich selbst für seine innige Theilnahme gedankt haben, wenn mir die Zeit nicht unter den Händen weggeeilt wäre. Grüßen Sie ihn herzlich von mir und uns allen. Ich bin ewig
der Ihrige,
Fouqué

Namen

Bernhardi, August Ferdinand

Bernhardi, Sophie

Briest, August von

Fouqué, Caroline de La Motte-

Fouqué, Marie de la Motte-

Goethe, Johann Wolfgang von

Maurer, Friedrich

Olearius, Adam

Sachs, Hans

Siegfried

Steffens, Henrik

Tieck, Ludwig

Orte

Berlin

Nennhausen

Uppsala

Werke

Edda

Fouqué, Friedrich de La Motte-: Der Held des Nordens

Fouqué, Friedrich de La Motte-: Dramatische Spiele von Pellegrin

Heldenbuch-Prosa

Peringskiöld, Johan (Hg.): Wilkina Saga

Sachs, Hans: Werke

Saʿdī: Persianischer Rosenthal

Schlegel, August Wilhelm von: Blumensträusse italiänischer, spanischer und portugiesischer Poesie

Schlegel, August Wilhelm von: Epistel an einen Freund

Schlegel, August Wilhelm von: Vorlesungen über schöne Literatur und Kunst (Berlin 1801–1804)

Periodika

Allgemeine Literatur-Zeitung (Jena, 1804–1848)